



Mit beinhartem Kampf schirmen die beiden Churer Verteidiger Thomas Locher (7) und Sandro Capaul (rechts) das eigene Tor ab. (Foto M. Sauter)

Entwickelt sich das Churer Hallenstadion zum Hexenkessel?

Nicht nur die Freude über den hart erkämpften Sieg gegen den HC Sierre war bei den Churern sehr gross, endlich einmal erlebte man im Churer Hallenstadion auch eine Ambiance wie man sie sonst nur vom «hören-sagen» in anderen Stadien kennt. «Das war wirklich super, wie uns die Zuschauer unterstützten. Vor allem als es gegen Ende der Partie nochmals brenzlig wurde, peitschten sie uns förmlich über die letzten fünf Minuten», war der Grundtenor von den Spielern, Trainer Leo Schumacher und auch Vereinsboss Thomas Domenig.

*

Letzterer liess es sich nicht nehmen, den «Helden des Tages» höchstpersönlich zu gratulieren und scheute den Gang in die tobende Kabine nicht. «Alle meine Jungs haben heute ausgezeichnet gespielt. Selbst wenn die hartumkämpfte Partie noch verloren gegangen wäre, hätte man den Spielern keinen Vorwurf machen können, sie haben heute wirklich vorbildlich gekämpft», meinte der «Big-Boss» strahlend. Weniger

Freude hatte der Churer Architekt an Schiedsrichter Megert: «Es ist ein Skandal wie dieser 'Pfeifenmann' zeitweise die Partie fast verpiffen hätte. Ich weiss nicht warum man es nicht endlich fertig bringt, einen so unfair spielenden Akteur wie Robert Mongrain resolut in die Schranken zu weisen. Ich bin wirklich nicht scharf darauf, wegen so unfairen Fouls von immer denselben Gegnern noch mehr Verletzungen in meiner Mannschaft zu riskieren. Wenn es in Sierre ähnlich zu und her geht, wäre es geschickt, den Krankenwagen gleich selbst mitzubringen. Wir werden Herr Megert in keiner noch ausstehenden Partie mehr akzeptieren.»

*

Nach der samstäglichem Niederlage geht der HC Sierre schweren Zeiten entgegen. Dies ist sich auch Trainer Juhani Tamminen bewusst, doch an ein vorzeitiges Strecken der Waffen denkt er nicht: «Abgerechnet wird am Schluss», stellt er fest. «Chur hat nun 6 Punkte, Olten deren 5, doch dies reicht nicht, um im nächsten Jahr in der NLA zu spie-

len. Wir müssen nun einfach unsere Heimspiele gewinnen. Dass es für uns sehr eng wird, ist mir klar, denn ich lebe nicht auf einer Wolke, sondern bin ein Realist.» Hat denn der HC Sierre am Schluss der Qualifikationsphase der NLA möglicherweise zu viele Kräfte verpufft? «Dies kann ich nicht bestreiten. Ich sehe meine Mannschaft wie ein Auto, welches während längerer Zeit mit 160 km/h über die Autobahnen rast, obwohl eigentlich nur 140 möglich wären. Früher oder später wird es einen Motorschaden erleiden, es liegt nun an uns, dafür zu sorgen, dass dies nicht vor dem 26. März der Fall sein wird.»

Prinzipiell war Tamminen jedoch mit seiner Equipe nicht unzufrieden: «Gegenüber dem Spiel vom Dienstag war in allen Belangen eine deutliche Steigerung sichtbar. Schade war nur, dass wir uns mit dummen Fehlern und Strafen selbst geschlagen haben, denn gegen eine solch starke Mannschaft wie Chur mag es dies nicht leiden.»

(al/ug)